

Das Jahr ohne Sommer – Langenhagen

Im Jahr 1816 herrschte nahezu weltweit sehr schlechtes Wetter. Es war wesentlich kälter und regnete sehr viel. In der Schweiz fiel auch im Sommer mehrmals Schnee bis in die Niederungen. Diese Erscheinung wird allgemein auf den vorhergehenden Ausbruch des Vulkans Tambora zurückgeführt. Dabei ausgestoßene Gase und feine Asche verdunkelten den Himmel und ließen weniger Sonnenlicht durch. Ob der Ausbruch die einzige Ursache war, ist nicht gesichert, weil es auch vorher und nachher sehr kühle Sommer gab. Im Rahmen der sogenannten „kleinen Eiszeit“ lagen die Durchschnittstemperaturen zwischen 1500 und 1850 unter dem Durchschnitt, nachdem es im Mittelalter deutlich wärmer gewesen war.

Auch in Langenhagen waren die Auswirkungen des „Jahres ohne Sommer“ spürbar. Wir finden deutliche Hinweise dazu im jährlichen Erntebericht des damaligen Bauermeisters Kuhlmann, der die Obrigkeit über die Lage im Lande informierte. Beim Hafer lag die Ernte z. B. um 1000 Malter unter dem Durchschnitt. Nur etwa 10 % der gewöhnlichen Menge an Buchweizen wurden eingebracht.

Acta jährlicher Erndte=Berichte 1816 - 1858

Bericht vom 16. Dec. 1816

Weitzen ist in diesem Jahr etwas weniger als in anderen gebaut. Rocken und Buchweitzen mehr bestellt worden, wovon aber der Rocken nur sehr mittelmäßig im Ertrage gewesen und der Buchweitzen durch das beständige Regenwetter fast ganz mißrathen ist. Buchweitzen nicht mehr als 200 Malter, weil ein großer Theil ungedroschen geblieben.

Auch dem Hafer und den Rüben hat die ungünstige Witterung sehr geschadet.

Die Kartoffeln sind in den niedrigen Gegenden durch das Wasser verdorben, so daß man in diesem Jahr gewiß 1/3 Verlust gegen gute Jahre rechnen darf.

Eine gleiche Bewandniß hat es mit dem Heu, es ist schlecht hereingekommen und ist bei Verfütterung eine Gefahr für das Vieh.

Der Boden im hiesigen Amte ist übrigens nicht von der Beschaffenheit, daß die Einwohner selbst in guten Jahren durch ihn mit allen Kornbedürfnissen versehen werden, vielmehr muß jährlich zugekauft werden.

Wenn die Kornpreise niedrig sind, so wird gedachter Mangel nicht so fühlbar, indem die Eingesessenen wegen der Nähe der Stadt, in welcher sie wöchentlich zwey oder mehrere Mahle ihre Producte an Torf, Butter, Eyern pp absetzen, sich mit Brod aus der Residenz versehen auch die wohlhabenderen das Korn auf dem Markte kaufen und auf dem Rückweg mitbringen können. Nur die jetzigen hohen Kornpreise sind für die hiesigen Einwohner drückend.

An Zehnt-, Zins- und Pachtfrüchten wird so wenig etwas ein- als ausgeführet, indem diese Früchte gewöhnlich in Gelde reluiert werden.

Der Vorrath des Strohes hat mit Zuverlässigkeit nicht ausgemittelt werden können, jedoch ist kein Mangel daran zu besorgen, indem der Landmann behufs des Strohes sich auch anderer Materialien bedient.

Kuhlmann

Wer genauer nachlesen will, kann einen Blick auf Kuhlmanns Tabelle mit den damals erfassten Daten werfen. In Langenhagen herrschte Mangel (wie so oft), aber Hungersnot bestand (noch) nicht.

Tabelle 1816

Ø Jahr	jeweils Malter										
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Buchweizen	Erbsen	Bohnen	Wicken	Kartoffeln	Heu Fuder	Stroh Fuder
Ø Ernte	100	8000	200	6500	2500	-	-	200	-	4000	-
Einfuhr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	100	8000	200	6500	2500	-	-	200	-	4000	-
1816 Ernte	40	6810	130	5500	200	40	-	110	3000	3500	
Bedürfnis bis zur nächsten Ernte (Consumption von 3730 Personen einschl. einquartiertes Militair)											
	310 5/6	4973 1/3	155 5/12	155 5/12	155 5/12	23	-	-	1865	-	-
Vieh											
785 Pferde *		2617		4147						785	
2700 Hornvieh										2700	
800 Schweine			500		150	50		120	1200	-	
2800 Schafe u. Ziegen										200	
Federvieh		64		100							
10 Brennereien	750	750	500								
Einsaat	20	1680	50	1370	150	20		30	650		
erforderlich insgesamt	1080 5/6	8020 1/3	1265 5/6	5799 5/12	555 5/12	93		150	3715	3685	
zum Verkauf	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Fehlt zur Consumption	1040 5/6	1210 1/3	1139 5/6	299 5/12	355 5/12	53		40	715	185	

* einschließlich Kavallerie